

's Käuzle



Rote Schlüpfer zu Silvester

Jedes Jahr das Gleiche: An Silvester machen wir Deutschen Fondue oder Raclette, gießen Blei, trinken Sekt und feuern Böller ab. Da das auf Dauer etwas eintönig wird, habe ich mich mal nach Neujahrsbräuchen in anderen Ländern umgesehen und sie auf ihre Brauchbarkeit hin überprüft.

In Italien trägt man an Silvester rote Unterwäsche. Dieser Brauch lässt sich hierzulande leicht nachmachen. Vorausgesetzt, man kombiniert ihn nicht mit dem brasilianischen Brauch, weiße Kleidung anzuziehen. Das Ergebnis wäre ein durchscheinendes Rosa, und so will bestimmt kaum einer das neue Jahr begrüßen.

Die Spanier verdrücken mit jedem Glockenschlag an Mitternacht eine Weintraube und wünschen sich was dazu. Wenn man sich beim Fondue zurückgehalten hat, ist dieser Brauch durchaus zur Nachahmung zu empfehlen.

Die Russen haben an Silvester kalendarisch einen ziemlichen Verhaue beieinander. Die einen feiern am 31.12., die anderen 13 Tage später – je nachdem, ob sie dem gregorianischen oder dem orthodoxen Kalender folgen. Manche mischen auch noch das Weihnachtsfest dazu. So tarnte man das christliche Fest angeblich zu Zeiten des Kom-



Essenszeit: Wenn es Futter gibt auf der Lucky Farm, drängeln sich die Ziegen um Claudia Brunner.

FOTOS: GERHARD KRÄMER

ANZEIGE

Einen guten Rutsch wünscht allen Kunden, Freunden und Bekannten das gesamte Optiker Kuhn-Team!

Optiker Kuhn

...die Adresse für modische Brillen und Contactlinsen
Ochsenfurt - Hauptstr. 19 - ☎ (09331) 7328 - Fax 20271
Kostenlose Parkplätze rund um die Altstadt!

munismus. Mit so einem Durcheinander das neue Jahr zu beginnen, kann nur Geübten empfohlen werden.

Einen schwierigen Brauch pflegen die Schotten: Möglichst bald nach dem Jahreswechsel soll ein großer, gut aussehender dunkelhaariger Mann, der ein Rosinenbrot und ein Stück Kohle dabei hat, das Haus betreten. Vielleicht gibt es in Schottland ja Agenturen, die in der Silvesternacht Männer der genannten Kategorie vermitteln, – bei uns dürfte man darauf aber nicht vorbereitet sein.

Abzuraten ist von einem chinesischen Brauch: Man öffnet eine Stunde vor Mitternacht die Fenster, damit das Glück herein findet. Bei uns finden in Zweifel nur verirrte Raketen herein, die den neuen Teppich in Brand setzen. Also lieber doch nur Sekt trinken: Ein nasser Teppich ist besser als ein verkohlter. In diesem Sinne: Guten Rutsch.

PS.: Einen besonders guten Rutsch wünsche ich noch Gerhard Klinger vom städtischen Bauhof. Der hat nämlich am Samstagmorgen das Müllchaos in der Sternengasse beseitigt, das ein Unbekannter in der Nacht angerichtet hatte. Klinger hat für Ordnung gesorgt den Inhalt einer umgestoßenen 240-Liter-Restmülltonne wieder eingesammelt. Danke!

Glückliches Dasein auf der Lucky Farm

Claudia Brunner kümmert sich auf ihrem Hof um Tiere, die sonst keiner will

Von unserem Mitarbeiter
GERHARD KRÄMER

GEISSLINGEN Claudia Brunner liebt Tiere. Schon seit Kindesbeinen an. Eine Zeige aus dem Tierheim und ein Hund waren ihre ersten eigenen Tiere. Ihr Pferd Donna ist schon 23 Jahre lang bei ihr.

Doch mittlerweile tummeln sich neben Pferden, Katzen und Hunden auch ein Muli, Schafe, eine Herde Zwergziegen, Hühner sowie Hängebauch- und Laborschweinchen um die 40-Jährige.

Vor 15 Jahren zog Claudia Brunner aus dem nördlichen Landkreis Würzburg nach Geißlingen auf einen eigenen Hof. Claudia Brunner träumte schon lange von einem Hof für Tiere, die sonst keiner will. Tiere, die dort ein glückliches Dasein haben und alt werden dürfen. Der Name „Lucky Farm“ für den Hof spricht für sich.

Enorme Arbeit

Tier um Tier kam hinzu. „Ich bekam einen Esel geschenkt, dann ein Hängebauchschwein, dann hat einer ein Pony übrig gehabt“, sagt sie und lacht – trotz der enormen Arbeit, die hinter dem Tierschutzprojekt steckt. Denn das alles muss auch finanziert



Claudia Brunner liebt die Tiere: Mit ihrem Sohn Wenzel präsentierte sie einige ihrer großen: Pferd Donna (29 Jahre), Zwergmuli Peperoni (19) und den Merinolandschaf-Hammel Eddie (9).

werden. Früher arbeitete sie im kaufmännischen Bereich, heute ist sie selbstständig im Bereich Büroservice tätig und für den Gnadenhof da.

Sie ist auch Vorsitzende des gemeinnützigen Fördervereins Lucky Farm, der im November 2010 entstanden ist, nicht zuletzt, um den starken Nachfragen im Bereich Gna-



Hundefreundin: Auch mit Hunden kann Claudia Brunner sehr gut umgehen. Besondere Pflege benötigt der Akita Inu Hund Akio rechts neben ihr, der an einer Erbkrankheit leidet.

denhof wie auch Tierversorgung, Fundtierbetreuung und Notfallinsätzen gerecht zu werden. Claudia Brunner hat den Tieren damit auch ein Sprachrohr geschaffen. „Nicht jeder mag so etwas gerne hören“, weiß sie, doch sie sieht die Gesellschaft in gewisser Weise auch in der Pflicht. 35 Mitglieder zählt der Ver-

ein, der zugleich auch Fortbildungen anbietet. „Zum Glück gibt es aber noch wesentlich mehr Spender und Gönner im Umfeld“, freut sich die Tierliebhaberin mit Blick auf die monatlichen Futterkosten für die Tiere, deren Wohl im Mittelpunkt steht. Gerne würde sie auch so manches Tier wieder in gute Hände abgeben,

„doch viele nimmt niemand“, bedauert sie. Die, die niemand nimmt, können bei Claudia Brunner, die sich in vielen Bereichen rund um das Tier eine Ausbildung oder sich weiter gebildet hat, ordentlich leben.

Seit 13 Jahren hat sie auf ihrem Hof kein Antibiotikum mehr eingesetzt, seit zehn Jahren musste bei ihr kein Tier mehr eingeschläfert werden. Zudem hat sie sich auch in der Sterbegleitung von Tieren fortgebildet.

Fragen und Probleme

Ihre Philosophie vom Umgang mit Tieren gibt sie gerne weiter. Viele kommen mit Fragen und Problemen zu ihr, denen sie hilft. Zum Beispiel, wenn ein abgemagerter Kater aus dem Dorf danach wieder fit ist und die Küchenwaage, die zuvor für das Tier ausgereicht hat, nun „error“ zeigt.

Ein Wunsch von Claudia Brunner ist es, mehr Leute aus der Region in die Arbeit mit einzubinden, denn das meiste bleibt derzeit an ihr hängen.

Informationen über den Förderverein Lucky Farm gibt es unter ☎ (0 93 35) 99 74 62 oder unter foerderverein.lucky-farm.de im Internet.

„Ehrenamtlich helfen“ braucht Mithilfe

Sabine Liczewski und Andrea Schneider suchen engagierte Menschen für ihr Projekt

OCHSENFURT (ume) Vor mehr als zwei Jahren wurde der Verein „Ehrenamtlich Helfen“ in Ochsenfurt gegründet.

Zwei Frauen, die mitten im Leben stehen und in betreuenden Bereichen arbeiten, hatten sich im PflegeNetz kennen gelernt. Durch ihre Berufserfahrungen sie viel über die Nöte der Menschen. Sie überlegen, was man tun kann, um die Betroffenen zu unterstützen. Sabine Liczewski,

tätig in der ambulanten Pflege und Andrea Schneider, Inhaberin der Klingentorapotheke, fanden Unterstützung durch die Stadt, die katholische Kirche und auch durch verschiedene Institutionen.

Grundgedanke ist, dass in Ochsenfurt ein Netzwerk entsteht. Viele Menschen benötigen Hilfe in unterschiedlicher Form, andere bieten Hilfe an. Die beiden Gründerinnen



Starke Frauen: Sabine Liczewski (links) und Andrea Schneider.

FOTO: USCHI MERTEN

haben viel Zeit und Arbeit investiert, um die Idee voranzubringen. „Doch wir sind immer noch am Anfang. Es gibt noch viel zu tun“, meinen beide.

Beide Frauen sind voll berufstätig, so dass es ihnen inzwischen an Zeit fehlt, das Projekt weiter auszubauen. „Dies ist der Grund, weshalb wir jetzt Menschen suchen, die sich engagieren wollen und unser begonnenes Werk fortzusetzen“, sagen sie. Die

neuen „Vereinsväter oder -mütter“ sollten vor allem Lebenserfahrung und Menschenkenntnis mitbringen.

Wer Interesse hat, kann sich melden bei: Andrea Schneider, ☎ (0 93 31) 8 06 65, E-Mail: schneider@klingentorapotheke.de oder Sabine Liczewski, ☎ (0 93 31) 8 95 52, E-Mail: sabine.li@gmx.de. Informationen über den Verein „Ehrenamtlich helfen“ unter www.ehrenamtlich-helfen.org.